

Presstext

*DRIFT* - Susanne Ackermann / Heinz Pelz

Susanne Ackermann befasst sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit Strukturen , die offene Denk- und Erfahrungsräume bilden – nicht zuletzt für subjektive Erinnerungen an Orte , Landschaften und Naturphänomene . Durch sich vielfach überlagernde lasierende Farbaufträge schafft sie eine Tiefenwirkung , die ihre Arbeiten zwischen Bildfläche und Raum, zwischen konkreter Kunst und poetischen Assoziationen oszillieren lässt . Die Acrylgemälde zeichnen sich durch eine einzigartige Raumtiefe aus , die allein auf das Ausloten des Materials zurückzuführen ist . Susanne Ackermann geht es nicht um das konkrete Abbild, sondern um neue Ausdrucksformen , die sich einer eindeutigen Zuordnung entziehen . Farbe und Form werden als autonome Einheiten begriffen . Dabei wird nicht die Welt abstrahiert , sondern von der Abstraktion auf die Welt geschlossen .

Dies gilt auch für die zarten , farblich eher zurückhaltenden Papierarbeiten von Heinz Pelz , der offene Bildräume erschließt indem er das Papier in zahlreichen Schritten bearbeitet – die Oberfläche wird mit Lack versiegelt , abgewaschen ; mit Bohrmaschine und Schleifmitteln verletzt . Der Malgrund ist Teil der Komposition , Widerpart und Dialogpartner . Heinz Pelz bewegt sich in einem selbst erschaffenen Prinzip , das keine Verfestigung , keine strukturelle Evidenz sucht . Vielmehr räumt er dem Zusammenspiel von geplantem Entwurf und dem beiläufig Gefundenen Platz ein und definiert mit dieser Struktur des Nicht-Wollens , des wiederholten Verlierens eine Suchbewegung in einem offenen Raum .

So ist man angehalten zu sehen was man sieht .